

und der Historischen Kommission für Schlesien, II. Reihe, 1. Abt.). Breslau 1940, Trewendt u. Granier; XX, 232 S. Mit dem Titel dieses hervorragenden, in seiner Anlage als Quellsammlung zur Handelsgeschichte eines ganzen Gaues erstmaligen Werkes ist sein Inhalt nur zum Teil gegeben; denn die Bearbeiter, beide beste Kenner auf dem Gebiete der Handels- und Wirtschaftsgeschichte, haben den an sich in Regestform gebotenen Stoff in muster-gültiger Weise durch Anführung des gesamten, auch fremdsprachigen Schrifttums ergänzt und vor allem weitestgehend kommentiert, so daß die Erläuterungen, kritischen Auseinandersetzungen und sachlichen Ausführungen selbst schon eine wesentliche Vorarbeit für die Darstellung der schlesischen Handelsgeschichte ergeben. Wenn auch die veröffentlichten urkundlichen Nachrichten größtenteils bekannt sind (sogar die schlesischen Regesten erfahren aber noch einige Ergänzungen), so ist doch ihre Zusammenfassung unter handels-geschichtlichen Gesichtspunkten von größter Wichtigkeit, wobei die Vorarbeiten zum schlesischen Urkundenbuch weitgehend herangezogen und damit die neuesten Forschungsergebnisse über die vielfach sehr schwierigen Echtheitsfragen der ältesten schlesischen Urkunden nutzbar gemacht werden konnten. Schlesien ist in diesem Werk im großen Ganzen im Umfang vor der Teilung von 1742 einschließlich der Grafschaft Glatz und ausschließlich der Oberlausitz bearbeitet; ferner sind bis zu ihrer Trennung von Schlesien die Gebiete berücksichtigt, die später von Schlesien abkamen, zum Teil aber in der letzten Zeit wiederum zu Schlesien gekommen sind. Zur Erfassung des Stoffes sind dabei alle in Betracht kommenden Archive des In- und Auslandes wie das gesamte gedruckte, auch fremdsprachige Schrifttum durchgearbeitet und herangezogen worden. Von den frühesten, zunächst noch sehr spärlich fließenden Nachrichten bei Tacitus, Plinius und Ptolemäus über die Bernsteinstraße, die auch durch Schlesien führte, über die Beziehungen Ottos III., Heinrichs II. und Heinrichs V. zu Schlesien verdichten sich die Nachrichten im 12. Jh. immer mehr, um im 13. in dichter Fülle aufzutreten. In dieser ältesten Zeit bilden den Inhalt der umfangreichen Quellsammlung vornehmlich die Nachrichten über die großen Handelsstraßen, die Ersterwähnungen von Kastellaneiburgern als Verkehrs- und Wirtschaftsmittelpunkte -, von Stadtgründungen - als „geistige und wirtschaftliche Grundlage für eine ausgedehnte eigene Handelstätigkeit“ -, die Anlage von Marktdörfern und -flecken, die Nachweisungen von „Rechtsübertragungen von und nach Schlesien, in der frühen Zeit ein Beweis für die unmittelbare Verbindung von Mutter- und Tochterstadt, meist wohl auf Grund vorhergehender Handelsverbindungen, ebenso die Anführung von Bergrechtsübertragungen“, die Nennung von Hospitälern der verschiedensten Art als Zeichen für Fernverkehr, die frühesten Nachrichten über Bergbau,